Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2. Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 823 Für die Redaktion verantwortlich O. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 25. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die Altersversicherung der Privatangestellten.

Das Verlangen nach einer staatlichen Altersversicherung der Privatangestellten ist nicht erst neueren Datums. Wenigstens verlangte bereits der dritte deutsche Handlungsgehülfentag, Ostern 1898 in Leipzig, einen Ausbau der Invalidenversicherung zugunsten derjenigen Angestellten, die mehr als 2000 Mark jährlich verdienen, also der Versicherungspflicht nicht unterworfen sind. Brennend geworden ist die Frage indessen erst infolge der letzten wirtschaftlichen Krisis und der zahlreichen Konkurse, durch die viele Angestellte in vorgerücktem Alter brotlos wurden. Die gemeinsame Sorge um das Alter, sowie um das Wohl der Hinterbliebenen ihrer Mitglieder, veranlaßte verschiedene größere Verbände zur Gründung eines Ausschusses, dem sich nach und nach nicht nur Handlungsgehülfen-Vereine, sondern auch Korporationen Werkmeister, Gruben- und Fabrikbeamten, Techniker, Brennmeister, Privatschullehrer, Landwirtschafts- und Forstbeamten, Gärtner, Apotheker usw. anschlossen. Aus dieser Zusammensetzung ist schon ersichtlich, welche weiten Kreise der Begriff „Privatangestellte" umspannt. Heute gehören dem Ausschusse bereits über 30 größere Verbände der verschiedenen Art an, die zusammen mehr als 300 000 Mitglieder zählen.

Allgemein hat sich in diesen Kreisen die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß eine staatliche Versicherung der gedachten Art unumgänglich notwendig ist. Gefördert wurde diese Erkenntnis durch die Tatsache, daß seitens der österreichischen Regierung bereits der Entwurf zu einem entsprechenden Gesetze seit längerer Zeit dem Abgeordnetenhause zur Beschlußfassung überwiesen worden ist. Und in der Tat sind die Gründe, die für ein Vorgehen in gleicher Richtung seitens der deutschen Gesetzgebung sprechen, zwingender Natur.

Wohl haben einzelne Verbände Pensionskassen für ihre Mitglieder errichtet, aber deren Mitgliederzahl beschränkt sich auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Angestellten, da die meisten von ihnen nicht in der Lage sind, die erforderlichen hohen Beiträge, zu denen die Arbeitgeber nichts beisteuern, dauernd zu entrichten. Ebensowenig können die Geschäftspensionskassen einen Ersatz für die fehlende staatliche Versicherung gewähren. Ganz abgesehen von den wenigen Angestellten die einen Nutzen davon haben, bieten sie außerdem nicht die genügende Sicherheit bei Konkursen und Liquidationen, wie die letzten Jahre dies wiederholt gezeigt haben. Der allgemeinen Invalidenversicherung endlich fehlen, da sie nur Angestellte bis zu einem Jahreseinkommen von 2000 Mark umfaßt, die höheren Lohnklassen und Renten, die für die älter in Betracht kommenden Kategorien von Angestellten erforderlich sein würden. Aus diesem Grunde wird auch von dem Rechte der Weiter- und Selbstversicherung im allgemeinen kein Gebrauch gemacht. Der Charakter der bestehenden staatlichen Versicherung, die immer mehr Invaliden- als Altersversicherung geworden ist, insbesondere die Altersgrenze von 70 Jahren, die erst zum Bezuge von Altersrenten berechtigt, bringen es mit sich, daß die Privatangestellten, die der Gefahr einer Invalidität bei weitem nicht in dem Maße wie die gewerblichen Arbeiter ausgesetzt sind, in den Gegenleistungen zu kurz kommen. Altersrenten werden daher Privatangestellte nur selten ausbezahlt, in Württemberg beispielsweise konnten bei einer Umfrage der kaufmännischen Vereine nur 5 Handelsangestellte ausfindig gemacht werden, die Renten bezogen. Eine Hinterbliebenen-Versorgung ist in der staatlichen Versicherung bekanntlich überhaupt noch nicht vorgesehen.

Angesichts dieser Tatsachen ist der erwähnte Ausschuß dazu gelangt, auf Grund des § 10 des Invalidenversicherungsgesetzes, der die Möglichkeit hierzu gewährt, die Schaffung einer besonderen Kasseneinrichtung für Privatangestellte mit Reichszuschuß für Invaliden- und Altersrenten zu fordern. Die Einzahlungen sollen im Verhältnis zu den Gehaltszügen stehen und von den Arbeitgebern und den Angestellten zu gleichen Teilen getragen werden. Entsprechend dem empfundenen Bedürfnisse soll die Kasse auch Witwen- und Waisenrenten gewähren.

Die Regierung steht dem Plane nicht ablehnend gegenüber; sie hat Vertreter des Ausschusses empfangen und das Reichsamt des Innern hat sich zur Unterstützung der Maßnahmen bereit erklärt, die zur Beschaffung der erforderlichen statistischen Unterlagen zwecks Herbeiführung gesetzgeberischer Schritte getroffen werden sollen. Demzufolge hat der Ausschuß im Einvernehmen mit Vertretern der Regierung einen Fragebogen ausgearbeitet, der durch die Vorstände der in Betracht kommenden Verbände in die Hände ihrer Mitglieder gelangt ist. Von dem Ergebnis dieser Enquete wird, wie die Dinge liegen, voraussichtlich das fernere Schicksal der Bewegung zugunsten einer Altersversicherung für Privatangestellte abhängen.

Weibliche Gefangene und neuzeitliche Frauen-Gefängnisse.

Ueber das vorgemerkte Thema sprach Fräulein Thella Friedländer-Berlin im Verein „Frauenwohl" zu Hamburg-Altona. Den Ausführungen der Vortragenden entnehmen wir nach einem Bericht des „Hamburger Generalanzeigers" das folgende:

Auferstehung ist der Titel, den Tolstoi seinem großen Seelengemälde von Schuld und Sühne vorangestellt hat, dem Roman, in dessen Mittelpunkt das Schicksal der Gefangenen steht, insbesondere der weiblichen Gefangenen, in ihrem Verschulden, in ihrer Verlassenheit und in ihrer Verzweiflung. Und Auferstehung ist auch das Wort, das in seiner Voraussetzung und Folge vorangestellt werden kann den großen Reformen und Bestrebungen unserer Zeit, die alle nur auf das eine Ziel hinausgehen, den Besseren unter den Gefangenen eine Stütze zu geben und sie einem neuen Leben und einer besseren Existenz zuzuführen.

In eingehendem, historischem Rückblicke gab die Vortragende ein Bild der Gefängnisse der Vorzeit, des Mittelalters und der bedeutsamen Einwirkung Hamburgs auf die Entwickelung des Gefängniswesens.

Im Jahre 1550 wurde in England das erste Zuchthaus errichtet, Amsterdam folgte 1588, die beiden ersten deutschen Städte aber, welche Zuchthäuser einrichteten, um dem Unwesen zu steuern, waren die beiden Hansastädte Lübeck und Hamburg. 1615 wurde in Hamburg das erste Zuchthaus errichtet, es trug in seinem Siegel den Spruch: „Labore nutrior, labore plector", „Arbeit ernährt, Arbeit bezwingt." Peter Rentel, Staatsverwandter von Hamburg, gründete 1669 ein Spinnhaus auf seine Kosten und stattete es aus mit einer Stiftung von 10 000 Mark. Von Hamburg aus verbreiteten sich die Zuchthäuser in Mittel- und Süddeutschland. 1791 kam die bahnbrechende Anregung durch die Quäker, die zum ersten Male Zellengefängnisse erbauten, unter strenger Durchführung der Einzelhaft, die bald gemildert wurde. Dem Pennsylvanischen System folgte das Auburnsche System. Durch die Möglichkeit der Absonderung der besseren von den schlechten Elementen war endlich die Grundlage zu einer geordneten Gefangenen-Fürsorge gegeben. Von Ende des achtzehnten Jahrhunderts herrschte in Preußen der Militarismus, strenge Zucht, Ordnung, Sauberkeit, aber alle Bestrebungen erstickten im Pfuhle der gemeinsamen Haft. Erst Friedrich Wilhelm IV. baute gegen den Willen seiner eigenen Bureaukratie zwei große Zellengefängnisse in Berlin und berief für die Leitung den vielgefehdeten Leiter des rauhen Hauses in Hamburg, Wichern.

Die Fürsorgetätigkeit geht vor allem von dem Gesichtspunkte aus, den weiblichen Gefangenen zu helfen, aber auch von dem staatsbürgerlichen Gesichtspunkte, daß die Rückführung gefährlicher Elemente von größter Bedeutung ist, für die Sicherheit und die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft. Es wird kaum ein größeres Verbrechen ausgeübt, ohne die Mithülfe eines solchen Mädchens oder einer solchen Frau.

Ueberall, soweit die Frauenbewegung reicht, hat sie den Weg gefunden von der Wohltätigkeit zur Wohlfahrtsbestrebung, die dem Armen dadurch aufhilft, daß sie ihn möglichst auf eigene Füße stellt.

Die Zeit der Gefangenschaft ist aber die einzige, wo eine Annahme für die besseren Elemente stattfinden kann durch sittliche Beeinflussung und handwerkliche Unterweisung. In der Freiheit sind sie nicht zu beeinflussen, zu beeinflussen sind allein die Hunderte und Tausende von weiblichen Gefangenen, die im Laufe der Jahre durch die Gefängnisse und die Arbeitshäuser gehen. Die Gefängnisse sind da, — für Strafvollzug und Sühne, für strenge Zucht, aber auch für die höheren Aufgaben der Rückführung und erziehlichen Beeinflussung. Die Verhältnisse, denen die weiblichen Gefangenen unterworfen waren in der Zeit der Haft, sind zumeist von maßgebendem Einfluß auf ihr späteres Schicksal, zum Guten oder zum Bösen.

Die räumlichen Einrichtungen der Gefängnisse spielen eine große Rolle. In den alten Gefängnisbauten bestehen die verderblichsten Einwirkungen, durch die Gemeinsamkeit der Haft. Man hört oft mit Recht von den Gefangenen: was wir draußen nicht wissen, das lernen wir in der Anstalt. Es sind noch heute in Deutschland Gefängnisse, wo viele Hunderte von weiblichen Gefangenen in gemeinsamer Haft sind. Die schlechtesten Verhältnisse sind die, wo 6—8 Gefangene in einer engen Zelle zusammen sind, fast ohne Aufsicht.

Auch diejenigen Anstalten wirken durchaus ver-

Hunde als Schmuggler.



Hunde als Schmuggler sind schon an mancher Zollgrenze verwandt worden. Zwischen Gibraltar und dem spanischen Gebiet hat jedoch der große Unterschied, der in den Preisen für Tabak, Streichhölzer und Spezereiwaren hüben und drüben herrscht, den Schmuggel mittels Hunde zu einer besonderen Vollkommenheit gebracht. Die Tiere werden, wie der „Daily Graphic" mitteilt, vollständig zu diesem Dienst abgerichtet, und zwar in einer recht rohen Manier. Man bindet ihnen in Wachstuch eingenähte Pakete auf den Rücken und wirft sie von einem Boot ins Wasser. Sobald die Tiere das Ufer erreicht haben, werden sie durch Schießen und durch Werfen mit Steinen und Stöcken so gehetzt, daß sie in tollstem Lauf und jeden Menschen meidend, dem Hause zueilen, in das sie gehören. Auf diesem Wege lernen die Hunde begreifen, daß sie auf ihrem Wege jeglichem menschlichen Wesen ausweichen müssen. Sind sie soweit abgerichtet, dann werden sie in der Nacht in der angegebenen Weise als Schmuggler verwendet. Die Zollbeamten machen natürlich auf die vierbeinigen Schmuggler sehr eifrig Jagd und versuchen sie, während sie schwimmen, zu schießen. Die Folge davon ist, daß der ganze Strand mit mehr oder weniger verwesten Hundeleichen bedeckt ist.

Großartig ist auch der Schmuggel, den die 5000 spanischen Arbeiter betreiben, die täglich zur Arbeit auf englisches Gebiet kommen und auf dem Rückwege Waren einzuschmuggeln versuchen. Man sieht sie hinter den Gebüschen der öffentlichen Anlagen und auf offener Landstraße, wie sie ihre Strümpfe und andere hierzu besonders hergerichtete Kleidungsstücke mit Zucker, Salz, Tabak und dergleichen vollstopfen, um so unangefochten die Zollinie passieren zu können.

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

10) (Nachdruck verboten.)

„Geht es Dich vielleicht etwas an?" fragte der Andere, noch immer lächelnd. „Meines Erachtens bin ich Dir darüber keine Rechenschaft schuldig. Doch wenn Du es durchaus wissen mußt, kann ich es Dir auch mitteilen: Das hübsche Vögelchen, daß Du diese Nacht mitgebracht hast, möchte ich mir einmal ansehen. Bist doch ein guter Kerl, weil Du für so reizenden Zeitvertreib sorgst. Es ist hier ohnedies schrecklich langweilig auf der öden Welt."

„Heinz" begann Eugen, und seine Stimme klang so drohend, daß der Bruder unwillkürlich erstaunte wurde. „Ich rate Dir, laß den spöttischen Ton und dann, — dieses Mädchen ist kein Zeitvertreib für Dich. Ich nahm die Bedauernswerten auf, weil sie obdachlos waren, aber Du — sollst sie in Ruhe lassen."

„Ah, Du bist schon eifersüchtig," lachte der Andere höhnisch auf. „Ich hätte es mir denken können. Aber meine Neugierde muß befriedigt werden. Auguste, unsere Küchenfee, brachte mir mit dem Frühstück die Nachricht, daß da hinten ein verteufelt hübsches Mädchen hause und Du weißt, für hübsche Mädchen habe ich stets ein „faible."

Eugen blickte den lächelnden Spötter finster an. „Vorläufig haben wir Beide über ganz andere Dinge zu reden, Heinz. Wie ist es nur möglich, daß Du aufs neue Schulden machen konntest, und zwar in solch beträchtlicher Höhe? Hast Du vergessen, was Du gelobtest? Denkst Du denn nicht mehr daran, daß Du unsern Vater beinahe an den Rand des Grabes brachtest? Als er gezwungen war, Deinetwegen den Rest seines Vermögens zu opfern, was versprachst Du da? Damit die Familie vor der Schande bewahrt blieb, Dich aus dem Heere ausgestoßen zu sehen, gab der Vater alles hin. Was es ihn gekostet, weißt Du so gut, wie ich. Der arme alte Mann leidet noch heute an den Folgen jener schrecklichen Entdeckung."

„Wenn man aber auch so schauderhaftes Pech hat, wie ich," brummte Heinz.

„Ich sehe mich außer Stande, die für unsere jetzigen Verhältnisse große Summe zu bezahlen," erklärte Eugen bestimmt.

Der Andere hatte vor dem drohenden Blick des Bruders den seinen zu Boden geschlagen.

„Du wirst dennoch bezahlen müssen," sagte er ein wenig kleinlaut.

„Und ich wiederhole es Dir, daß es unmöglich ist."

„Mein Gott, mache doch wegen der Bagatelle nicht solches Aufhebens."

„Ich wollte, ich könnte es als Bagatelle betrachten. — Ich habe es ein für alle mal gründlich satt, den Packesel der ganzen Familie zu machen. Gearbeitet habe ich stets für zwei; ich habe getan, was ich konnte, den unvermeidlichen Ruin aufzuhalten, um des Vaters willen. Wäre er nicht, der arme, alte, lebensmüde Mann, ich hätte längst die Heimat und Euch alle verlassen! Aber ich bringe es nicht übers Herz, es würde den Vater vielleicht töten. Ich fände mein Brot überall leichter als hier, wo ich immer nur schaffen soll, damit Ihr das Geld mit vollen Händen ausstreuen könnt. Doch das laß Dir gesagt sein: Diese Schulden, die Du leichtsinnigerweise aufs neue gemacht hast, kann und will ich nicht bezahlen! Endlich muß es Dir klar werden, daß es mir Ernst ist, — furchtbarer Ernst!"

„So bleibt nichts übrig, als mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen!"

Eugen lachte bitter und verächtlich auf.

„Recht so, setze Deinen Taten die Krone auf durch einen schmählichen Selbstmord, anstatt zu sühnen! Bringe den Vater ins Grab, — was liegt Dir daran! Uebrigens schreckt mich Deine Drohung nicht mehr. Du glaubst damit nur immer den entscheidenden Trumpf auszuspielen."

„Eines Tages mache ich sie aber doch wahr."

„Bah, — Du liebst Dein Leben viel zu sehr, als daß Du es so leicht hinwerfen solltest! Du bist viel zu selbstsüchtig und zu — feige!"

„Eugen," fuhr Heinz wütend auf, „sage das nicht noch einmal, sonst geschieht ein Unglück! Jeden andern würde ich sofort vor die Mündung meiner Pistole fordern, wenn er es wagen sollte, mir so etwas zu sagen! Du bist mein Bruder, — das schützt Dich davor!"

„Ha," lachte Eugen auf, „das sieht Dir ähnlich! Erst Schulden machen, dann andere totschießen! Ist das Deine ganze Weisheit? Am besten wärs, Du wandertest nach Amerika aus! Dort lerntest Du vielleicht ernstlich arbeiten und sparen! Onkel Fritz ist dort auch wohlhabend, ja sogar reich geworden. Er würde Dir sicher gerne behülflich sein."

„Dein Plan wäre gut, aber er ist nicht ausführbar."

„Weshalb nicht?"

„Weil Onkel Fritz die feste Absicht hat, nach Deutschland zurückzukehren. Mama bekam eben einen ausführlichen Brief von ihm. Sie beute sofort die schönsten Luftschlösser auf den Reichtum des Onkels. Na, hoffentlich bringt der alte Fuchs sein Vermögen mit. Wir könnten es wahrhaftig sehr gut brauchen."

Eugen horchte auf, und das vorher so ernste Gesicht zeigte einen freudigen Ausdruck, während er mit der Rechten durch seinen wohlgepflegten Bart fuhr.

„Daß Onkel Fritz reich ist, können wir doch bloß vermuten, er hat sich in seinen Briefen nie darüber ausgesprochen," meinte er dann bedächtig und sinnend.

„Aber natürlich ist er reich," gab Heinz in zuversichtlichstem Ton zurück. „Das geht doch aus allem hervor: Mama sagt es auch."

„Und selbst wenn er es ist, er wird sich hüten, mit seinem sauer erworbenen Gelde Deine Schulden zu bezahlen. Darauf kannst Du nicht rechnen."

„Ach Bruderherz, Du bezahlst Du noch dies eine Mal, und ich verspreche Dir, daß ich fernerhin nur noch Onkel Fritz anpumpen werde."

Heinz hatte die heftigen Worte, die vorhergegangen waren, schon wieder vergessen, und streckte dem Bruder lachend die Hand hin. Doch dieser schien es nicht zu bemerken.

„Ich habe Dir schon gesagt, — ich kann nicht bezahlen."

„Ach, so heirate doch die Freundin unserer Schwester, die blonde Milly, dann sind wir aus aller Not. Mit ihrem Gelde hilfst Du mir und Dir, sie hat ja so schrecklich viel, und wäre so glücklich, wenn Du es nehmen und für immer behalten wolltest."

Eugen machte eine ungeduldige Handbewegung.

„Ich betrachte die Ehe nicht als einen Handel. Heirate Du das Mädchen doch!"

Heinz lachte, sorglos und übermütig.

„Ja, mein Lieber, das hätte ich längst gern getan. Aber unbegreiflicherweise will die Kröte mich nicht. Hat es ernstlich auf Dich abgesehen. Ich habe doch sonst Glück bei den Weibern, bin doch ein leidlich hübscher Kerl, — was?"

Er reckte bei diesen Worten die stattliche Gestalt, schlug die Absätze zusammen, drehte an dem Schnurrbart und schaute dem Bruder scheinisch lächelnd in das Gesicht, indem er ihm auf die Schulter klopfte.

„Nimm doch das Leben nicht so schwer, Eugen," sagte er lachend. „Ich habe herausgefunden, daß es sich ganz angenehm leben läßt, wenn man — Geld genug hat. Aber das darf nicht fehlen. Mache um Gotteswillen nicht die Dummheit, und heirate eine arme Frau. Du kannst nur eine Reiche nehmen, dann wird das Geschäft wieder in die Höhe gebracht, und alles geht gut. Deshalb befolge meinen Rat und nimm die blonde Milly. Sie gibt eine ganz bequeme Frau für Dich. Du hast es ihr angetan mit Deinen melancholischen Augen. Ja, so etwas imponiert den Weibern. Wenn ich mir nur auch etwas derartiges beilegen könnte. Aber ich bringe es nun einmal nicht fertig. Wir beide sind eben ganz verschieden geartet."

Sein helles Lachen war weithin vernehmbar.

Ja, so war Heinz immer, sorglos, leichtsinnig und stets heiter, ein vorzüglicher Gesellschafter, überall gern gelitten. Ritterlich, galant, liebenswürdig gegen alle, genoß er sein Leben, während Eugen sich mühte, das mehr und mehr zurückgehende Geschäft wieder zu heben.

(Fortsetzung folgt.)

derblich, in denen die Gefangenen am Tage unter immerwährender Aufsicht gemeinschaftlich arbeiten, in der Nacht aber zumeist ohne oder ohne genügende Aufsicht zusammen sind in den größeren und kleineren Schlafsälen. Da beginnt die Einwirkung der schlechten Elemente.

Die neuzeitlichen Bestrebungen wollen nicht allein das Schädliche fernhalten, ihr Hauptziel ist die Besserung und Rückführung. Da ist eine große Hülfe gekommen für die Frauen-Anstalten. In den 90er Jahren sind fünf Frauen-Anstalten teils neu gebaut, teils umgestaltet worden nach der Initiative des Ministers des Innern in Preußen, des Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Krohne.

Reformen für neuzeitliche Gefängnisse basieren auf den vier Grundanschauungen: 1. Jede Gefangene hat eine Einzelzelle. 2. An der Spitze der Frauenabteilung steht an Stelle des Inspektors eine Oberin, der die Gesamtleitung übertragen ist. 3. Das Wärterinnen-Personal ist ein ausgewähltes, gut geschultes und möglichst aus besseren Ständen. 4. Der hauswirtschaftliche, handwerkliche Unterricht ist ein besonders eingehender und möglichst individueller, sodaß die weiblichen Gefangenen während der Zeit der Gefangenschaft so weit vorbereitet und in den Stand gesetzt werden können, nach ihrer Entlassung ihren Lebensunterhalt auf anständige Weise zu verdienen.

In den fünf reformierten Anstalten in Köln, Breslau, Kottbus, Siegburg, Halle sind bei aller strengster Zucht und Disziplin des Strafvollzuges alle Maßnahmen gerichtet: auf erzieherische Einwirkung und Rückführung zur geordneten Lebensführung.

Diese Gefängnisse erfüllen eine große soziale Aufgabe. Sie helfen der einzelnen Gefangenen aus Not und Elend; sie geben ihr den sittlichen Untergrund der Arbeit und helfen damit zugleich der Gesellschaft. Der Gesellschaft kann kein größerer Dienst geleistet werden, als durch Rückführung gefährlicher Elemente.

Unter den weiblichen Gefangenen sind solche, die im Gefängnis zum erstenmal in ihrem Leben einer hülfreichen Hand begegnen. Bei allem Trennen ist ein Geist des Friedens in diesen Anstalten. Viele weibliche Gefangene kommen unter der guten Einwirkung in ihrer Zelle zum ersten Male zu sich selbst. — Die Vortragende gab ein eingehendes Bild der Organisation dieser Anstalten.

Auf die Persönlichkeit und Art der Oberin kommt alles an. Erziehlich begabte Frauennaturen von Energie und Geist, die ihrer Aufgabe mit Tatkraft, Strenge und liebevollem Herzen gegenüberstehen. Ein großes ergreifendes Stück Leben zeigt sich bei einem Durchgange durch die Gefängnisse. Oft tritt spontan das Vertrauen hervor, von der Gefangenen zur Oberin, ein Bloßlegen des inneren Seins, eine Sehnsucht nach Aussprache, nach Rat und Hülfe, die Sehnsucht des Dunklen nach dem Licht. Die Oberinnen gehören den besten Gesellschaftsklassen an, es sind Töchter von hohen Beamten und Offizieren, Schulvorsteherinnen usw. Das Gehalt beträgt 2700 ℳ, Amtswohnung von fünf Zimmern usw., Pensionsberechtigung.

Die Lehrerin und Buchhalterin sind die Assistentinnen der Oberin. Der Wärterinnenberuf ist auf ein höheres Niveau gehoben, durch die erziehlichen Aufgaben. Es wäre nur zu wünschen, wenn sich Frauen aus besseren Ständen diesem verantwortlichem Berufe widmeten.

Zwischen weiblichen Gefangenen und weiblichen Beamten muß ein größerer Bildungsunterschied sein, als das bei männlichen Gefangenen erforderlich ist.

Die handwerkliche Unterweisung steht unter der Werkmeisterin, wird aber von der Oberin organisiert. Landwirtschaftliche und gärtnerische Beschäftigung sind ganz besonders zu erstreben. Die weiblichen Entlassenen sollen, so weit wie möglich fort aus den Städten und auf das Land, wo sie am besten körperlich und seelisch gesunden. Die Nachfrage nach erfahrenen Arbeitskräften ist sehr groß.

Wohltätigkeitsvereine dürfen eine Vertrauensdame in die Anstalten für regelmäßigen Besuch delegieren, eine Dame von Takt und Diskretion, die mit den Anschauungen der Gefangenen-Fürsorge und Gefängniskunde sich eingehend vertraut gemacht hat.

Die Abteilung der Familien-Fürsorge tritt dafür ein, daß die Frauen und Kinder nicht gänzlich der Not und Verwahrlosung ausgesetzt sind. Frauen und Kinder der Gefangenen werden von der Armenverwaltung angesehen gleich den Witwen und Waisen.

Das Strafrecht steht in unmittelbarer Beziehung zum Gefängniswesen. Die Entwickelung beider hält gleichen Schritt.

Die Revision des Strafgesetzbuches, vor allem des Strafvollzugsgesetzes steht in naher Aussicht. Es sollen Veränderungen vorgenommen werden, nach den jetzigen ethischen Anschauungen des deutschen Volkes. Das sind die ewigen großen Fragen der strafbaren Handlung an sich und der Ursachen, die dazu hingeleitet, des Rechtes vor dem Gesetz und des Rechtes vor unserem moralischen Empfinden.

Wenden wir uns diesem Gebiete zu, nicht nur mit Liebe und Mitleid, sondern mit dem Bestreben des Verstehens und der Erkenntnis der Unzulänglichkeit unseres Seins, der sozialen Verhältnisse, die mitgewirkt haben, den Armen schuldig werden zu lassen und erachten wir es als unsere Pflicht, ihnen beizustehen, und sie hinzuführen zu einer besseren, sittlicheren und damit glücklicheren Existenz.

Die Frau im Erwerbsleben.

Ueber dieses Thema entwickelte die bekannte Frauenrechtlerin Frau Henriette Fürth aus Frankfurt am Main jüngst in einem Vortrage wie folgt ihre Ansichten: Die Vortragende bezeichnete die Erwerbstätigkeit der Frau als ein Mittel zur Unabhängigkeit und zur Bildung des Charakters der Frau. Während man „die Frau als Künstlerin usw." als etwas Selbstverständliches ansieht, betrachtet man die industrielle Tätigkeit der Frau vielfach als nicht recht „fair", während doch gerade derartige erwerbstätige Frauen durchaus nichts Neues sind, sondern schon zu allen Zeiten existierten. Die Frau war in vielen Fällen die Pionierin für die Industrie und hat schon früher auf dem Gebiete der Weberei, Spinnerei und Töpferei usw. Hervorragendes geleistet. Während aber die Erwerbstätigkeit der Frau früher zumeist eine hauswirtschaftlich-produktive war, ist sie in der heutigen Zeit mehr und mehr eine Lohnarbeit, völlig losgelöst vom Hause, geworden.

Nach der Statistik von 1895 gibt es in Deutschland 6½ Millionen erwerbstätige Frauen, etwa ¼ aller Frauen. Der größte Teil dieser Frauen hat nun die Landwirtschaft als Arbeitsgebiet gewählt. Während die Männer das billige Gebiet der landwirtschaftlichen Arbeit verlassen, zieht die Frauen- und Kinderarbeit mit ihren geringeren Entlohnungen hier ein. In der Industrie sind etwa eine Million Frauen tätig und ein großer Prozentsatz hiervon ist zu der anstrengenden und am wenigsten bezahlten Heimarbeit gezwungen. Die geringe Entlohnung trotz der elfstündigen Arbeitszeit zwingt vielfach besonders die in der Industrie arbeitenden Frauen zur Prostitution. Die größte Zunahme der Frauenarbeit hat das Handelsgewerbe aufzuweisen; während hier im Jahre 1882 etwa 175 000 Frauen tätig waren, hat sich diese Zahl bis 1895 auf 360 000 und seit dieser Zeit immer mehr vergrößert. Der Hauptteil dieser weiblichen Angestellten und seit dieser Zeit immer mehr vergrößert. Der Hauptteil dieser weiblichen Angestellten arbeitet im Handel- und Produktenhandel. Die Beobachtung, daß sich die Handlungsgehülfinnen zumeist in untergeordneten Stellungen befinden, hat zu der Annahme geführt, daß die Frauen doch wohl nicht so geeignet für den Kaufmannsstand erscheinen als die Männer, da ihnen zwar nicht die Befähigung, aber die Vorbildung fehlt. Infolge der Aussicht auf baldige Heirat wird die Erwerbstätigkeit vielfach nur als ein Durchgangsstadium angesehen, während die Ehe für das Mädchen nur als das Mögliche und Wünschenswerte, nicht aber als das Bestimmte und Gewisse angesehen werden sollte, umsomehr als die Heiratsmöglichkeit der Männer in der heutigen Zeit eine stetig geringere wird.

Die weiblichen kaufmännischen Angestellten sollten zur Besserung ihrer pekuniären und hauptsächlich auch ihrer gesellschaftlichen Lage bei einer besseren Vorbildung auf höhere Bezahlung dringen und sich mit ihren männlichen Kollegen aus diesem Grunde vereinigen. Das traurigste Kapitel der erwerbstätigen Frau bildet der Lehrerinnenberuf; die Lehrerinnen werden vom Staate immer nur als Beamte zweiter Klasse angesehen, man erschwert ihnen das Weiterkommen und bezahlt sie in durchaus ungenügender Weise. — Das stetige Anschwellen der Zahl der Frauen im Berufsleben läßt erkennen, daß das frühere Schlagwort: „Die Frau gehört ins Haus" in unserer heutigen Zeit wirklich nicht mehr am Platze ist. Die frühere Fülle der Hausarbeit ist durch die allgemeine technische Umwälzung auf die Industrie abgeschoben und die Frau mehr und mehr aus ihrer hauswirtschaftlichen Tätigkeit verdrängt und infolge der steigenden Lebensansprüche auf die Erwerbstätigkeit angewiesen. Die sich ständig verringerte Heiratsmöglichkeit sollte die Mütter veranlassen, ihren Töchtern eine volle berufliche Ausbildung angedeihen zu lassen, damit dieselben nicht mehr auf die „Männerjagd" und die „Versorgungsehe" angewiesen sind, sondern ihren Unterhalt selbst erwerben können.

Die Rednerin schloß ihren einstündigen, äußerst interessanten Vortrag mit den Worten: „Es gibt keine Frauenfrage mehr, sondern wir befinden uns mitten in der Antwort!" In der anschließenden Diskussion wurde u. a. von der Vortragenden die Ansicht vertreten, daß infolge der stetig wachsenden Erwerbstätigkeit die politische Ausbildung und Betätigung und damit auch die Wahlfähigkeit der Frau von selbst kommen werde.

Der Berliner Kindesunterschiebungsprozeß

brachte am Dienstag zunächst die Anklage des Ersten Staatsanwalts Dr. Steinbrecht, nachdem am Montag Staatsanwalt Dr. Müller das Schuldig beantragt hatte, wobei ihm die Bemerkung entschlüpfte, die Beweise seien so zwingend und überzeugend, daß die Geschworenen, wenn sie noch mehr Beweise forderten, dem viel angefeindeten Schwurgerichtsverfahren direkt das Todesurteil sprechen würden. Auf der Geschworenenbank entstand Unruhe bei diesen Worten. Staatsanwalt Steinbrecht führte aus, daran, daß die Meyer ihr Kind einer Frau, die zweifellos die alte Andruszewska war, gab und daß dies Kind nach Berlin kam, sei nicht zu rütteln. Das Kind ist seiner Mutter auch nicht zurückgegeben worden, also hatte man Verwendung dafür. Die Aussagen der Entlastungszeugen beweisen nichts; die Zeit liegt zu weit zurück, um sich an jeden Tag genau erinnern zu können. Hedwig Andruszewska sei eine unsympathische Person, aber nicht geistesschwach und man brauche ihr nur das durch Tatsache Bewiesene zu glauben. Dazu gehöre, daß eine Frau Bonczkowska vom 23. bis 25. Januar 1897 in Krakau war und der Parczaniener den Knaben abkaufte. Auf den Zeugen Hechelski sei eingeschlagen worden, den Grafen Hektor aber habe man gemeint. Gegen diesen sei das ganze Polentum in Bewegung gesetzt worden, weil ein häßliches Bild aus dem Leben des polnischen Adels enthüllt worden sei. Doch Graf Hektor sei verpflichtet gewesen, die Reinheit seines Geschlechts zu wahren. Nach Ansicht der Anklagebehörde seien drei Meineide geleistet worden. Der angeklagte Graf und die Gräfin Kwilecka hätten gemeinschaftlich gehandelt. Der Gräfin blite er mildernde Umstände zu versagen, den anderen Angeklagten möge man sie zubilligen. Verteidiger Justizrat Wronker sagte, die Gräfin kämpfe nicht um das Familienmajorat, sondern um ihr Kind. Sie blicke auf ein makelloses Leben zurück und sehe nicht wie eine gemeine Verbrecherin aus. Sie sei aller Leute, die für sie aussagten, beraubt worden. Mann sperrte diese Zeugen einfach ein oder eröffnete eine Voruntersuchung gegen sie, man glaubte ihnen nicht. Der Verteidiger erörterte dann die Mängel der Voruntersuchung. Ein Untersuchungsrichter sei auch nur ein Mensch; ein Stückchen der Belastung komme zum anderen, ein Zeuge zum anderen, der Untersuchungsrichter komme zu einer Ansicht, aus dieser werde eine Ueberzeugung, eine feste Meinung; seine Wahrheit ist, was er glaubt und daraus werde schließlich die Wahrheit. Der Verteidiger werde für so wenig vertrauenswürdig erachtet, daß man ihn nicht zur Zeugenvernehmung bei dem Untersuchungsrichter, nicht zur Akteneinsicht zuläßt. Das ist der Krebsschaden der Gesetzgebung! Wäre die Verteidigung bei der Befragung der Zeugen vor dem Untersuchungsrichter zugelassen worden, wäre die Hauptverhandlung nicht eröffnet worden. Wie jetzt das Gesetz laute, müßte die Voruntersuchung zu einer einseitigen Herstellung der Akten führen. Justizrat Wronker wies sodann Vorwürfe des Staatsanwalts zurück, wandte sich gegen den Sachverständigen Prof. Dührssen und kam dahin, daß Hedwig Andruszewska, die nach dem Dolmetscher konfuses Zeug gesprochen habe, aus Rache und Habsucht ausgesagt habe, um die Gräfin ins Zuchthaus zu bringen. Die Zeugen, die bekundeten, daß die alte Andruszewska zu dem kritischen Zeitpunkte in Wroblewo war, könne man doch nicht einfach unter den Tisch fallen lassen. Sei es aber zweifelhaft, daß sie verreist war, was bleibe dann von der ganzen Anklage übrig? Die Polen sollen sich vereinigt haben, um die Gräfin den deutschen Richtern zu entreißen. Nun, man frage das deutsche Volk, wie es über die Sache denke! Wronker beantragt zum Schluß die Freisprechung der Gräfin. Für die Mitangeklagten sprechen die anderen Verteidiger. Die Geschworenen erklärten sich bereit, bis in die späte Nacht hinein zu sitzen, um den Prozeß zu beenden.

Deutschland.

Der Reichstag ist durch eine kaiserliche Verordnung vom 23. d. M. zum Donnerstag, den 3. Dezember einberufen worden. Das ist einige Tage früher, als man letzthin annahm. In Regierungskreisen scheint man jetzt doch darauf zu rechnen, daß die Verhandlungen über die Verlängerung des Zollprovisoriums mit England doch mehr Zeit in Anspruch nehmen könnten, als man bisher gemeint hatte. In der Tat ist der 3. Dezember der allerspäteste Termin für den Zusammentritt des Reichstages, wenn außer dem unbedingt notwendigen Zollprovisorium noch der Etat in erster Lesung erledigt und an die Budgetkommission überwiesen werden soll.

Der Reichshaushaltsetat. Mit der früheren Gewohnheit der sogen. Verhäkerung des Etats ist gründlich gebrochen worden. Wie im vorigen, so veröffentlicht auch in diesem Jahre die „Nordd. Allg. Ztg." amtlich und an leitender Stelle den Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1904. Im wesentlichen unverändert sind die Etats für den Reichskanzler, Reichseisenbahnamt u. Rechnungshof. Der Etat für die Reichsjustizverwaltung weist eine Einnahme von 703 480 Mark auf, gegen das Vorjahr ein Plus von 58 442 Mark. Der Etat der Reichsdruckerei veranschlagt einen Ueberschuß von 2 512 813 Mark, gegen das Vorjahr + 506 640 Mark; die Einnahmen aus dem Betriebe werden auf 8 315 000 (+ 409 000) berechnet. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 283 000 (— 30 150), darunter 188 000 als zweite und letzte Rate zu dem Erweiterungsbau der Reichsdruckerei. Der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen sieht eine Einnahme von 96 305 700 Mark vor (+ 8 426 100), davon für den Personenverkehr 21 648 300 Mark (+ 1 495 400 Mark), für den Güterverkehr 68 027 200 Mk. (+ 6 784 500 Mk.) Die fortdauernden ordentlichen Ausgaben betragen 71 460 500 Mark (+ 4 642 200 Mark), die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 6 851 500 Mark (+ 3 746 500 Mark), so daß ein Reinüberschuß von 17 993 700 Mark (+ 37 400 Mark) verbleibt. Bei den fortdauernden Ausgaben erfordern die Besoldungen insbesondere infolge der Personalvermehrung 16 968 800 Mark (+ 867 970 Mark), Unterhaltung und Beschaffung von Betriebsmaterialien 9 569 500 Mark (+ 574 100 Mk.), die Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen 11 734 800 Mark (+ 1 187 100 Mark), desgleichen der Betriebsmittel 10 421 200 Mark (+ 505 200 Mark). Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats betragen 14 491 600 Mark (+ 2 081 600 Mark. Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern, Aversen wird auf 811 682 980 Mark (+ 1 430 100 Mark) veranschlagt. Es sollen erbringen, die Zölle 490 869 000 (+ 18 306 000 Mark), Tabaksteuer 11 855 000 Mark (— 457 000 Mark), Zuckersteuer 105 322 000 Mark (— 83 070 000 Mk.), Salzsteuer 50 306 000 Mk. (+ 1 233 000 Mk.), Branntweinsteuer a) Maischbottichsteuer 12 775 000 Mark (— 5 784 000 Mark), b) Verbrauchsabgabe 106 400 000 Mark (— 2 767 000 Mark), Schaumweinsteuer 4 531 000 Mark (wie Voretat), Brausteuer, Uebergangsabgabe von Bier 29 550 000 Mk. (— 1 296 000 Mark), zusammen 811 608 000 Mark (+ 1 428 000 Mark). Die Einnahmen an Stempelabgaben sind zu 88 856 000 Mark (— 4 172 000 Mk.) angenommen, u. a. Wechselstempelsteuer 114 680 000 Mark (— 472 000 Mark), Stempelabgabe für Aktien usw. 17 105 000 Mark (— 2 678 000 Mark), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 12 799 000 Mark (— 473 000 Mark), für Lotterielose der Staatslotterie 39 354 000 Mark (+ 710 000 Mark), Privatlotterien 4 704 000 Mark (— 1 339 000 Mk.). Danach betragen die Stempelabgaben zusammen 74 752 000 Mark (— 3 745 000 Mark).

Der Vergleich des Etatsansatzes der Marine für 1904 mit der Geldbedarfsberechnung zum Gesetze betreffend die deutsche Flotte ergibt 225,3 Millionen Mark gegen 217,0 Millionen Mark, also für den Etatsansatz 8,3 Millionen Mark mehr. Dagegen beträgt die Summe der tatsächlichen Ausgaben bezw. Etatsansätze von 1900/04 838,5 Millionen (gegen 847,8 Millionen) der bezeichneten Geldbedarfsrechnung, mithin diesen gegenüber insgesamt bisher noch ein Minus von 9,3 Millionen. Der Marine-Etat weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 587 327, an außerordentlichen 500 000 Mark auf. Die fortdauernden Ausgaben betragen 99 827 620 (+ 6 558 366 Mark), darunter für Indiensthaltungen 25 971 797 Mk. (+ 2 020 176 Mark). Beim Reichsmarineamt sollen zwei weitere Departements geschaffen werden, ein Konstruktionsdepartement und ein Waffendepartement. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sind mit 107 536 370 Mark (+ 1 904 500 Mark) angesetzt. Davon entfallen auf Schiffsbauten 71 055 000 Mk., wovon 32 115 000 Mark (— 4 430 000 Mark) auf eine Anleihe genommen werden, während 6 Prozent des Schiffsbauwertes mit 38 940 000 Mark zu Lasten der ordentlichen Einnahmen verbleiben. Im einzelnen werden u. a. verlangt je 2 600 000 Mark als erste Rate für die Linienschiffe O und P, 3 200 000 Mark als erste Rate für den großen Kreuzer C und je 1 225 000 Mark als erste Rate für den kleinen Kreuzer U, Ersatz „Alexandrine" und Ersatz „Meteor", 800 000 Mark als erste Rate für ein weiteres Kanonenboot C, 450 000 Mark für einen Tender, der dem Artillerie-Schulschiff beigegeben werden soll und 750 000 Mark für ein Vermessungsschiff für Hochseevermessungen.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." erfährt: Als Nachfolger des Präsidenten Barkhausen wurde der Präsident des Landeskonsistoriums in Hannover Voigts zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats ernannt.

Die Reformen der Personentarife. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, dem Vorschlag auf Reformen der Personentarife vorläufig nicht eine Erfüllung zuteil werden zu lassen. Weder werden die Preise der einfachen Fahrkarten auf die Hälfte der jetzigen Preise für gewöhnliche Rückfahrtkarten ermäßigt, noch die Vorschläge für Benutzung der Schnellzüge berücksichtigt.

Bischof Anzer †. Bischof Anzer ist infolge eines mittags erlittenen Schlaganfalles nachmittags in Anima verschieden. Der preußische Gesandte Rotenhan war bei dem Tode gegenwärtig.

Die Rede des Kurators der Bonner Universität, von Rottenburg, wird von den Blättern lebhaft besprochen, und es wird namentlich der Schlußteil der Rede, welcher sich mit der Behandlung der Sozialdemokratie beschäftigt, eingehend erörtert. Der ehemalige Chef der Reichskanzlei, hält die Erhöhung der Bildung und die Beseitigung der vorliegenden sozialen Schäden für die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, und er glaubt sich mit dieser Ansicht in vollständiger Uebereinstimmung mit dem ersten Reichskanzler zu befinden. Herr von Rottenburg ist stets auch ein hoher Verehrer und ein treuer Freund des Fürsten Bismarck gewesen.

Die Eröffnung eines bundesstaatlichen Parlaments an einem Sonntage ist etwas Ungewöhnliches. Die Abweichung von der Regel wird am kommenden Sonntag in Meiningen Ereignis werden. Der Meiningische Landtag tritt am 29. d. Mts., d. i. dem nächsten Sonntage zusammen. Zunächst findet eine kirchliche Vorfeier statt. Um diese zu ermöglichen, erfolgt der Zusammentritt eben an einem Sonntage. Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich die Abgeordneten in den Sitzungssaal des Landtags, wo in kurzer Tagung die Festsetzung der Beratungsgegenstände stattfindet.

Wegen etwa 1500 Soldatenmißhandlungen ist der „Volksztg." zufolge ein ehemaliger Unteroffizier des 85. Infanterie-Regiments, der jetzt Schutzmann in Hamburg ist, verhaftet worden.

Schnellfahrten. Die auf der Militärbahn Berlin-Zossen im großen Maßstab ausgeführten Schnellfahrten mit elektrischem Antriebe, über deren System und Ziel wir eingehend berichtet haben, sind für dieses Jahr beendet worden. Beide Schnellwagen, welche zum Zwecke der Messung des Verzögerungswiderstandes durch den Luftdruck bei verschiedenartig gestalteter Stirnfläche mit den Schiffsformen nachgebildeten Stirnhauben versehen waren, durchfuhren wiederholt mit zwischen 190 und 202 Kilometer liegenden größten Geschwindigkeiten die 23 Kilometer lange Strecke Marienfelde-Zossen. Eine sehr große Zuschauermenge beobachtete auf der Zwischenstation Dahlwitz das Vorbeifahren der Schnellwagen. Man konnte sich auch jetzt wieder davon überzeugen, daß das Bahngleis mit seinen nur 41 Kilogramm schweren Schienen vollständig den bei den größten Fahrgeschwindigkeiten auftretenden Beanspruchungen gewachsen ist und sich bei der allerdings sehr sorgfältigen Unterhaltung in einem völlig tadellosen Zustande befindet. Wie Geheimrat Dr. Zimmermann auf Grund seiner bahnbrechenden Berechnungen vorausgesagt hatte, ist es unter Voraussetzung der erforderlichen Starrheit und entsprechender Belastung des Gleises keineswegs erforderlich, für große Fahrgeschwindigkeiten die sogen. Goliath-Schienen von erheblich größerem Gewicht zu verwenden, man wird allenfalls nur für den Verschleiß eine etwas größere Schienenhöhe in Anwendung bringen.

Als sehr erfreulich muß es bezeichnet werden, so schreibt die „Frankf. Ztg.", daß das Ministerium Budde nicht zögert, die Ergebnisse der Schnellfahrten direkt auf den heutigen Eisenbahnbetrieb anzuwenden. Schon in etwa 14 Tagen werden auf derselben Strecke der Militärbahn in täglich zwei Stunden Versuchsfahrten mit Dampfbetrieb beginnen, welche namentlich auch die Erzielung großer Fahrgeschwindigkeiten mit entsprechend gebauten Betriebsmitteln verfolgen. Auch der Bau der erforderlichen Meßapparate ist nahezu vollendet. Da man jetzt die Fahrgeschwindigkeiten von 140 Kilometer pro Stunde und mehr mit ganz anderen Augen ansieht als früher, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Versuche zu praktischen Resultaten auch für den Dampfbetrieb und zu Ersparnissen an Zeit und Geld für das reisende Publikum führen werden. Die Erprobung der Heißdampflokomotive und neuer Wagengestelle wird auf alle Fälle zu wertvollen technischen und wirtschaftlichen Vergleichen Anlaß geben. Daß gleichzeitig auch die Versuche mit elektrischem Antrieb für mittlere Geschwindigkeiten über 100 Kilometer auf anderen Staatsbahnen fortgesetzt werden, kann das Interesse an diesen Dingen nur erhöhen.

Ausland.

Orient.

Die Annahme der Mürzsteger Forderungen durch den Sultan soll verbürgten Nachrichten zufolge unmittelbar bevorstehen. Mit der Annahme dieser Forderungen würde die Balkanfrage vorläufig als erledigt anzusehen sein.

Panik in einer Belgrader Kirche. Die „Fr. Ztg." meldet aus Belgrad: Während des Gottesdienstes in der Markuskirche gerieten durch eine Kerze am Grabe Alexanders und Dragas sämtliche Kränze in Brand, was unter den in der Kirche Anwesenden eine große Panik verursachte. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Ungeheurer Brand in Kleinasien. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Ein ungeheurer Brand hat den größten Teil der im Aufblühen befindlichen kleinasiatischen Stadt Eskischehir eines etwa 200 Kilometer von Konstantinopel entfernten Knotenpunktes der Anatolischen Bahn zerstört. 3 Basare mit 1313 Buden, 11 Karawanserien und 2 Moscheen wurden durch das Feuer, das 40 Stunden wütete, vernichtet. 11 europäische Versicherungsgesellschaften sind beteiligt. Die Anatolische Bahn sandte mehrere Extrazüge mit Pumpen und Feuerwehren. Dank dieser Maßregeln wurde ein Teil von Eskischehir gerettet.

Frankreich.

Frankreich und die Friedensidee. Wir haben immer das Gefühl, als ob Frankreich seine innersten Empfindungen verheimlichte, wenn es in die Friedensschalmeien seiner Freunde einstimmt, wenn es mit Rußland den Frieden preist und sich mit England und mit Italien zur Aufrechterhaltung des Friedens in schwungvollen Tiraden verpflichtet. Und daß den Franzosen in Wirklichkeit an nichts weniger als an dem dauernden Frieden gelegen ist, das hat die jüngste Debatte in der Pariser Deputiertenkammer wieder einmal handgreiflich bewiesen. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, schloß eine lange Rede über Frankreichs Auslandspolitik, die in allen schwebenden politischen Fragen der größten Zuversicht Raum gab, mit den bezeichnenden Worten: Was die Abrüstungsfrage betrifft, so begreifen Sie, daß Frankreich damit nicht den Anfang machen kann. Wesentlich deutlicher wurde der folgende Redner, der radikale Republikaner Leygues. Er betonte, daß auf dem Rouener Friedenskongreß auf Wunsch der deutschen Delegierten die Abrüstungsfrage von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Auf sozialdemokratischer Seite erhob sich darauf großer Lärm. Leygues fuhr fort: Wir leiden ebenso sehr wie Sie (zu den Sozialisten) unter dem bewaffneten Frieden. Die Mitglieder der äußersten Linken sprachen hier von wirtschaftlichen Interessen. Vergessen Sie doch nicht, daß am Tage nach unserm Unglück Deutschland seinen wirtschaftlichen Aufschwung nahm. Wir wollen friedliebend sein, aber die Hand am Degen behalten. Vergessen wir nicht, daß Macht allein die Schutzwehr der Ehre und der Freiheit ist. Noch charakteristischer war, was der nächste Redner, der Sozialist Paul Constans, im Namen seiner politischen Freunde erklärte, indem er sagte, daß auch er gegen die Verstümmlung sei, die man Frankreich im Jahre 1870/71 angetan habe; er habe aber das Recht, von einer internationalen Verständigung die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich zu erwarten. — „Das Recht zu erwarten" wollen wir den französischen Sozialisten nicht streitig machen, nur sollen sie sich das Warten nicht zu lang werden lassen, denn für absehbare Zeit hat ihr Rezept so wenig Aussicht auf Erfolg wie das der säbelrasselnden Revanchemänner.

Beabsichtigtes Attentat. Ein Attentat auf das italienische Königspaar ist in Frankreich beabsichtigt gewesen. Der Distriktschef der Westbahn fand auf dem Gleise, welches der Hofzug zu passieren hatte, 7 große Steine. Als Urheber des Attentats wurde ein zur Aushülfe verwandter Arbeiter ermittelt.

England.

Verhütetes Unglück. Die Königinnen Alexandra und Helene hatten in großer Lebensgefahr geschwebt. Bei der Jagd in Windsor, zu welcher sie eingeladen waren, sauste ihnen eine Kugel aus der Büchse Königs Viktor Emanuel dicht an den Ohren vorbei.

Amerika.

Die Kämpfe auf den Philippinen. Einem Telegramm aus Manila zufolge hat General Wood am 20. dieses Monats eine befestigte Stellung der Moras in den Bergen von Jolo genommen und die Erdbefestigungen zerstört. Er verlor einen Toten und zwei Verwundete. Die Aufständischen hatten 75 Tote.

Witten und Umgegend.

Witten, 25. November.

N — Am nächsten Freitag eröffnet Herr Theaterdirektor Herrmann im Borgmann'schen Saale die diesjährige Theater-Saison. Viel Interessantes und Neues wird die rührige Direktion ihren Freunden bieten, und da die Gesellschaft über ganz hervorragende Kräfte verfügt, werden die Vorstellungen gewiß den vollen Beifall der Besucher erlangen.

* — Vortrag. Auf den morgen, Donnerstag, 8 Uhr abends im Hotel Dünnebacke stattfindenden Vortrag des Herrn Vikars P. Bernstein über: Gibt es ein Leben nach dem Tode? machen wir nochmals aufmerksam. Laut Inserat wird 50 Pfg. Eintrittsgeld erhoben. Der Redner hat, wie er uns mitteilte, den Eintrittspreis aus dem Grunde so niedrig gestellt, um das Anhören auch denjenigen möglich zu machen, die, mit irdischen Gütern weniger gesegnet, den reichen Trost, den die begründete Hoffnung auf ein Fortleben in einem besseren Jenseits darbietet, nicht erst im Greisenalter und in der Sterbestunde, sondern auf ihrem ganzen dornenvollen Lebenswege begehren und suchen. Wir sind schon gespannt, ob es dem Redner gelingen wird, durch Gründe der Vernunft zu beweisen, daß die Hoffnung auf ein Fortleben in einem besseren Jenseits kein leerer Traum der Gläubigen ist, wie das ganze irdische Leben nur ein leerer Traum für die ist, die ohne diese Hoffnung gedankenlos dahinleben.

* — Wie wir hören, wird am nächsten Freitag der Gewerkschaftssekretär Franz Behrens aus Berlin hier einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Die deutschen Arbeiter am Scheidewege! Dresden oder Frankfurt?“ Bekanntlich war Herr Behrens der erste Vorsitzende des vor kurzem tagenden Frankfurter Arbeiterkongresses, auf dem etwa 600 000 nationale und christliche Arbeiter vertreten waren.

M-ch. — Am Sonntag Nachmittag tagte im kl. Borgmann'schen Saale eine Versammlung der Vertreter der Vereine des 3. Bezirks des Märkischen Turngaues, um zu der vom Ausschuß des Kreises 8a angeregten Frage der Aenderung der Kreis- und Gaugrenzen Stellung zu nehmen. Der 1. Bezirksturnwart Bethebrodt eröffnete die Besprechung mit der Mitteilung, daß am Sonntag, den 29. November, in Witten eine Versammlung der Vertreter der Vereine des 3. Bezirks und der in Frage kommenden Vereine mit dem Kreisausschuß und den betr. Gauvertretungen tagen würde, um über den Plan der Neubildung eines Turngaues zu beraten und sei es notwendig, daß die Vereine des 3. Bezirks vorher hierzu Stellung nähmen. — Wie wir aus den geführten Verhandlungen entnehmen, liegt es in der Absicht der Kreisleitung, durch eine Verschiebung der Gaugrenzen bezw. durch Bildung eines neuen Turngaues im Zentrum unseres Industriebezirks die Ausbreitung und das Ansehen des deutschen Turnens zu fördern und auf den Anschluß der gaulosen Turnvereine an die deutsche Turnerschaft hinzuarbeiten. Der neue Turngau soll das Gebiet des früheren Emscher Gaues unter Einbeziehung der Vereine des 3. Bezirks und der Vereine von Gelsenkirchen, Neckendorf, Herne usw. umfassen, indessen werden gegen die Abtrennung des 3. Bezirks von dem in hoher Blüte stehenden Märk. Gau, mit dessen Geschichte genannter Bezirk auf das Engste verwachsen ist, wichtige Bedenken vorgebracht. Es wurde beschlossen, sich bedingungsweise für die Bildung eines neuen Gauwesens auszusprechen; der 3. Bezirk, welcher jetzt 18 Vereine mit 2100 Mitgliedern zählt, würde also die Grundlage des neuen Turngaues bilden. Die definitive Entscheidung dieser Frage soll der am nächsten Sonntag im Vereinslokale der Wittener Turngemeinde tagende Kreisturntag bringen. — Der Kreis 8a, Westfalen und Lippe, zählt nach der letzten Statistik 9 Gaue mit 362 Vereinen und 35 367 Mitgliedern; hieran ist der große Märkische Gau mit 131 Vereinen und 15 265 Mitgliedern beteiligt. Zum deutschen Turnerschaft zählen nach der Erhebung vom 1. Januar 1902 15 Kreise, 282 Gaue, 6915 Vereine mit 692 765 Mitgliedern. Gut Heil!

X. — Der Schreinermeister H. auf der Ardeystraße stürzte von einem Wagen und brach ein Bein. — Beim Transport von Walzen schnitt sich der Arbeiter Michael F. die linke Hand auf.

A. — Ein angetrunkener Strolch hatte sich gestern Abend in ein Haus der oberen Ardeystraße geschlichen und sich daselbst auf einer Treppe zum Schlafen niedergelegt. Als die Bewohner den Menschen entdeckten, wurde er noch äußerst liebenswürdig, und es mußte erst polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden, um denselben los zu werden.

H. — Noch immer nicht sind die Knaben ermittelt, welche vorgestern in Barmen heimatlos aufgegriffen worden sind. Dieselben bleiben bei der Behauptung, aus Witten zu sein und geben verschiedene Namen hiesiger Lehrer an, bei welchen sie Schulunterricht genommen haben wollen. Doch war der Name, welchen die Burschen angegeben haben, auch bei den betreffenden Lehrern unbekannt.

⚓ **Heven**, 24. Nov. Das aus allen Teilen Deutschlands gemeldete Unwetter hat auch in unserem Orte mancherlei Schaden angerichtet. An der Schule zu Lake wurde ein Schornstein vom orkanartigen Sturm umgeworfen und das Dach stark beschädigt. Die Dachdecker dürften für die nächste Zeit reichlich Arbeit erhalten, da viele Dachschäden vorgekommen sind. An verschiedenen Häusern der über den Kleff führenden Bergstraße wurden Scheiben eingedrückt, an andern Stellen auch starke Bäume entwurzelt. Am schlechtesten dürfte es den Regenschirmen ergangen sein. Wie ein Anwohner der vom Sturm hart mitgenommenen hochgelegenen Bergstraße erzählt, hat er Gelegenheit gehabt, während ganz kurzer Zeit bei 8 Passanten die innere Seite des Regenschirmes von außen kennen zu lernen.

s **Sprockhövel**, 21. Nov. Die Königliche Eisenbahndirektion Elberfeld hat die Anträge der Handelskammer Bochum 1. auf Gewährung eines Aufenthaltes für Schnellzüge in Sprockhövel, 2. auf Weiterführung des Schnellzuges 196 Essen-Hattingen-Barmen-Vohwinkel bis Köln in folgender Weise beantwortet: Zu 1. die Gewährung des Aufenthalts der Schnellzüge in Schee ist lediglich im Interesse der Strecke Schee-Silschede geschehen und entspricht einem wiederholt ausgesprochenen Wunsche von Interessenten aus dem Wuppertale. Das Anhalten dieser Züge in Sprockhövel bedauern wir nicht in Aussicht stellen zu können, zumal es in der Absicht liegt, den Aufenthalt in Schee wieder zu beseitigen, sofern die angestellten Erhebungen einen geringen Verkehr ergeben sollten; zu 2. Für die vom 1. Mai d. J. ab eingelegten Schnellzüge 195, 196, 197, 198 Vohwinkel-Hattingen-Essen sind auch nach Umgestaltung ihres Fahrplanes Anschlüsse vorläufig nicht vorgesehen, weil die Benutzung der Züge abgewartet werden muß, auch erst festzustellen bleibt, welche Lage die Züge zur Erfüllung ihrer Hauptaufgabe (Lokalverkehr von Oberhausen, Essen und Bochum nach dem Wuppertale) zweckmäßig haben müssen. Wir werden die Möglichkeit der Fortsetzung jedoch in der nächsten Fahrplanperiode prüfen. — Der Fuhrmann E. hierselbst stand unter der Anklage des Diebstahls vor dem Schöffengericht. Er hatte von einem Bekannten den Auftrag bekommen, einen Sack Kohlen zu liefern. Am 27. August machte er sich auf den Weg nach dem Magazin des Händlers H., knickte aber infolge des schon in der Frühe des Morgens genossenen Schnaps zusammen und blieb bewußtlos liegen, bis er von dem Kohlenhändler gefunden und auf einen anderen Platz gebettet wurde. Als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, begab er sich in's Dorf und verübte hier durch lautes Toben und Schimpfen groben Unfug. Das Gericht kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß der Schnaps dem Angeklagten die freie Willenskraft genommen habe, und sprach ihn daher von der Anklage des Diebstahls frei, dagegen muß er den groben Unfug mit 1 Woche Haft büßen.

Telegramme.

Berlin, 25. Nov. Der Post zufolge werden gegenwärtig Eisenbahnversuchsfahrten mit großer Geschwindigkeit vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen, Zentralsitz in Berlin, auf verschiedenen Strecken des Reiches ausgeführt.

Berlin, 25. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Lübeck: Der Großherzog von Oldenburg empfing auf dem Schlosse Lensahn den Kabinettsrat Meyer zu längerem Vortrag. Dem Vernehmen nach steht ein Ministerwechsel bevor. Das Blatt fügt hinzu, vermutlich stehe der Empfang mit dem Ergebnis des Prozesses Ries in Verbindung.

Berlin, 25. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus Braunschweig: Das Kriegsgericht der 20. Division verhandelte gegen den früheren Bezirkskommandeur Oberstleutnant a. D. Karl Köckler wegen Betrugs und Erstattung wissentlich unrichtiger Dienstmeldungen. Eine große Anzahl Zeugen war geladen. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Berlin, 25. Nov. Das Tageblatt meldet aus Worms: Der Bürgermeister und die Handelskammer richteten eine gemeinsame Erklärung gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben an das hessische Staatsministerium und den Bundesrat.

Berlin, 25. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Köln: Gegen einen hiesigen Rechtsanwalt ist das Untersuchungsverfahren wegen Unterschlagung in zahlreichen Fällen eingeleitet.

Berlin, 25. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Innsbruck: Bei den Unruhen anläßlich des Verbotes der Vorlesungen des italienischen Professors Gubernatis fand in der Nacht eine Schlägerei zwischen deutschen und italienischen Studenten in einem Café statt. Ein Deutscher wurde verletzt. Die Italiener mußten vor der drohenden Menschenmenge unter polizeilichem Schutz nach Hause geleitet werden. Der Vorort Bilton ist die ganze Nacht von Polizei und Gendarmerie besetzt; auch die Garnison stand in Bereitschaft.

Berlin, 25. Novbr. Der Tod des Bischofs Anzer erfolgte in der Wohnung des preußischen Gesandten Freiherrn von Rothenhan, wo der Bischof zum Frühstück verweilte. Man fand ihn besinnungslos in seinem Zimmer. Der Tod trat nach drei Stunden ein.

Berlin, 25. Nov. Das Tageblatt meldet aus Hamburg: Der Hamburger Dampfer Arnold Lynken verbrannte an der chinesischen Küste. Die Mannschaft wurde bis auf den ersten Offizier gerettet.

Berlin, 25. Nov. Nach einer Meldung des Lokalanzeiger ist in der Nordsee der englische Kohlendampfer Erlington eine Beute des Sturmes geworden. Der Kapitän des Dampfers Rosiny traf die Boote des Erlington bei Borkum mannschaftslos treibend an.

Bremen, 25. Nov. Der Norddeutsche Lloyd erwarb, um die Schiffe und die Passagiere noch mehr als bisher gegen Feuersgefahr und andere Schädigungen zu schützen, für Deutschland das Patent für den Clayton'schen Apparat, eine Vorrichtung, die vornehmlich dazu dient, mittels Gas die Verbreitung eines ausgebrochenen Feuers zu verhindern. Der Lloyd beabsichtigt, nachdem eingehende Versuche befriedigend ausgefallen, ihre sämtlichen Schiffe mit dem Apparat auszurüsten. Die alleinige Ausführung des Apparates wurde der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik in Bremen übertragen.

London, 25. Nov. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen Reiseberichte eines Missionars, der China bereist hat. Der Missionar folgte dem Laufe des Westflusses bis zu seiner Quelle. Sämtliche Städte der Provinz Koel Ping seien von Hungersnot heimgesucht. Die Hungersnot habe materiell und moralisch entsetzliche Verheerungen angerichtet und Menschenfleisch sei die gewöhnliche Nahrung geworden. Jagden auf Frauen und Kinder seien an der Tagesordnung.

Ueber zehntausend dieser Unglücklichen wurden nach dem Innern des Landes geschickt, wo sie verteilt wurden. In sämtlichen Städten treffe man Leichen von verhungerten Einwohnern, die gruppenweise in den Straßen liegen. Die Anstrengungen des Missionars glichen einem Tropfen im Meere.

Petersburg, 25. Novbr. Privatnachricht aus Peking: Der Vizekönig Chikai teilte dem Kaiser mit, daß er bereit sei, den Russen in der Mandschurei den Krieg zu erklären. General Mah sei bereit, mit 18000 Mann Truppen in Schanghaiquan einzufallen.





Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit auch ausgewogene Waare ist Nachahmung. Quaker Oats ist das feinste das es giebt,—sorgfältig hergestellt,—von delicatem Geschmack,—sparsam im Gebrauch.

Quaker Oats

MESSMER'S THEE
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
Louis Dreyer, Johannisstr. 6 u. H. Luhn Wwe., Telefon 460

Männer-Ges.-Ver.
Fortuna - Luise, Wengern.

Todes-Anzeige.

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 23. d. M. unser langjähriges und treues Mitglied

Gustav Fladderich.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wengern, 25. November 1903.

14593] **Der Vorstand.**

Zur Beerdigung wollen sich die Mitglieder am Freitag Nachmittag 3½ Uhr im Vereinslokal einfinden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner Gattin, sowie Herrn Pastor Landgrebe für die trostreichen Worte am Sarge spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus. [14574

Friedrich Henning.

Langendreer, 24. November 1903.

Bank- und Sparkassen-Gelder
zu 4½ und 4 Prozent, bei 60 Prozent der Taxe, besorgt zu koulanten Bedingungen (14411
J. Cahn jr., Hypothekengeschäft, **Bochum**, Kanalstr. 43.

Anständiger junger Mann erhält
Kost und Logis.
14577) **Ruhrstr. 40**, 2. Etage.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag Morgen unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Wwe. Florian Schael,
geb. **Fünfmann**

nach kurzen, aber schweren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Große-Borbach Annen, Witten, Heven und Lütgendortmund, den 24. November 1903. [14564

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause 4, aus statt.

Abgeschl. I. Etage
6 Zimmer nebst Veranda in einem besseren Hause, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vollständig renovirt, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sprockhövelerstr. 223**, unterhalb d. Gußstahlw.

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern ist sofort od. später im Langendreerholz zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsst. 14539

Wohnung
zu vermieten.
Wannen 186.

Wohnung
von 4 Zimmern und 2 Mansarden, per 1. Januar oder Febr. gesucht.
Offerten unter W. 14584 an die Geschst. des Witt. Tgbl.

In bess. Hause (Bismarckstr.) sind
2 eventl. 3 Zimmer
in der 3. Et., mit allen Bequemlichkeiten an 1 od. 2 Personen per Februar od. später zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. 14410

Großes möbl. Zimmer
an 1 oder 2 anständige Herren mit voller Pension ist zu vermieten.
Näh. **Wilhelmstr. 24**, 1. Etage.

Ein bess. möbl. Zimmer
zu vermieten. Auch können daselbst mehrere Herren **guten Mittag- u. Abendtisch** erhalten. Zu erfr. in der Geschst. des W. T. (14570

Zwei schön möbl. Zimmer
bei voller Pension einzeln an bess. Herren zu vermieten. Zu erfr. in der Geschst. des W. T. (14568

Zwei fein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschst. des Witt. Tgbl. (14569

Zwei anständ. jung. Leute erhalten
Kost und Logis.
Näheres im Hause bei **Winkelmann**, 3. St. rechts, Zeche Walfisch.

Herren finden **Mittag- und Abendtisch** im bürgerlichen Hause.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. [11992



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach schwerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Küster
Gustav Fladderich,

im 57. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Wengern, Bommern, Witten, Herbede, Haspe u. Düsseldorf, 24. November 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. M., nachmitt. 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. [14566

Ordentliche Leute erhalten guten
bürgerl. Mittagtisch.
Wo, sagt die G. des W. T. (14576

Zwei anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
14565) **Bachstraße 6.**

Knecht gesucht.
Wilh. Buchholz,
14508) Bauunternehmer.

2 tüchtige
Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht.
Rud. Schröder, Herbede.

Erfahr. Bäckergehülfe
sucht sofort dauernde Stellung.
Offerten u. L. W. 14582 an die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Engrosgeschäft sucht per sofort für Comptoir und Lager
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote befördert die Geschäftsst. des Witt. Tagebl. unter H. M. 14547.

Fleißiger (14525
Milchjunge
auf sofort gesucht. Wo s. d. Geschst.

Junges Mädchen
sucht Aushülfestellung, gleich welcher Branche. Off. bitte unter S. 14562 an die Geschäftsstelle.

Ein properes evangl.
Dienstmädchen
gesucht. **Augustastr. 29.**

Puppenperücken
werden von ausgekämmten Haaren angefertigt.
Ausgekämmte Haare werden angekauft. (14580
W. Kimm, Ruhrstr. 25.

Anfertigen und Aufpolstern
von **Sofas und Matratzen.**
H. Hagemeister, Königsplatz.

Ein Papagei
und ein **Vogelkäfig** billig abzugeben **Ruhrstr. 25 II**

Eine Jauchekarre
und **2 Sturzkarren** zu verkaufen
Ludw. Brinkmann, Herbede.

Wer erteilt Stunden
für die **Vorbereitung zum einj.-freiwilligen Examen?**
Adressen unter H. F. 14526 an die Gschst. des Witt. Tagebl.

Wo könnte Herr in bess. **Privathause** oder Restaurant 2c. **Mittagsessen holen lassen?** Offert. unter H. 14591 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort ein tüchtiges, properes
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau **Paul Gierspeck**,
Hauptstr. 4.

Junges Mädchen
sucht Stelle für ganze od. halbe Tage
Näheres **Hochstraße 13.** (14567

Ein Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
14549) **Kampstr. 6.**

Witten, Ruhrstr. 41. Fernsprecher 91.

Witten, Ruhrstr. 41. Fernsprecher 91.

Heinr. Trottmann,

Herdfabrik, Kunst- und Bauschlosserei.

Größte Auswahl in

Herden, Oefen, Küchengeräten, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.

Beste **Deutsche Nähmaschinen** von Seidel & Naumann, Dresden unter langjähriger Garantie.

Herd- und Ofenlager in der 1. Etage.

Auf Wunsch Teilzahlung; bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparaturen billigst.

Christian Meyer Cöln



Schildergasse 66. Kein Laden.

Möbelfabrik, Teppiche und Dekorationen! 50 Musterzimmer in grundgediegener, meisterhafter Ausarbeitung von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu konkurrenzfähigen Preisen. Unbedingte Garantie, Feinste Referenzen. **Süddeutsche Möbel** in grosser Auswahl. Besichtigung gerne gestattet!

Zwangs-Versteigerung.

1. **Donnerstag, den 26. November curr., vormittags 11 Uhr,** werde ich an der Wirtschaft Hesse hier:

1 Eisschrank, 1 Tisch, 5 Stühle, 1 Konsole, 1 vollst. Bett, 11 Flaschen Wein usw.;

2. **Samstag, den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** auf dem Hofe des Schmiedemeisters Krümmelbein hier, in der Nähe des Bahnhofs Witten-West:

1 Landauer, 3 Langwagen, 7 Sturzkarren, 1 Rollwagen, 2 Möbelwagen, 4 Kippwagen, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend versteigern.

Witten, den 25. November 1903. [14587

Happe, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

der

Wittener Pfandleih-Anstalt

von

Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat **Oktober 1902** unter Nr. **68938** bis **70536** versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am 14483

Donnerstag, den 26. Novbr. cr.,

morgens 9½ Uhr anfangend,

im Hemsoth'schen (Rauke) Saale statt.

Zur Versteigerung gelangen:

Große Posten Herren- und Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Regenmäntel, Leinwand, Kleiderstoffe, Siamosen, Hemdentuche, Bettbezüge, Betttücher, Betten, Pfühle, Kissen, Regenschirme, Regulateur- und Taschenuhren, Gold- und Silbersachen, 2 Nähmaschinen, 2 Sofatische, ein Sofa, ein Posten Cigarren 2c. 2c.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Bekanntmachung

In Zwangsvollstreckungs-Sachen verkaufe ich am **Donnerstag, den 26. Novbr. cr.,** vormitt. 10½ Uhr, bei **Ochel** am Markt:

7 Riesenkaninchen u. 1 Frachtwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. [14590

Witten, den 25. Novbr. 1903.

Kunne, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Novbr. dss. Js., vormitt. 9½ Uhr, werde ich am Hemsoth'schen Saale hier:

6 Rohrstühle, 1 Serviertisch,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 14586

Witten, den 25. November 1903.

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Fleisch-Verkauf

am **Mittwoch** und **Donnerstag** von zwei selbstgeschlachteten **Schweinen,** à Pfund **65** Pfg.

14575) **Augustastraße 42.**

Fette j. Hafermast-Gänse, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 45 Pfg., **fette Enten u. Brathähnchen** à Pfd. 50 Pfg., frisch geschl. u. sauber gerupft vers. gegen Nachnahme Kropat, Geflügelmästerei, **Pokraken,** (Ostpr.) 12812

Frische

Schellfische,
Rotzungen,
Schollen,
Zander,
Gew. Stockfische,
Junge Mastgänse

empfiehlt [14588

Heinr. Luhn.

Pianos

und **Flügel,** nur erstklassige Fabrikate, in unübertroffen grosser Auswahl liefert

nachweisbar am billigsten

das seit **1863** bestehende

Pianofortehaus

Bernhard Gerlach,

BOCHUM.

Fernspr. 1332. 1a. Referenzen.



Angel-Schellfisch, Schollen, Rotzungen, Rheinhecht, Bresen, Barsche,

sowie

ff. Sprotten, pr. Pfund 60 Pfg., Rückinge z. Rohessen, 3 St. 20 Pfg., Riesen-Lachsheringe, p. St. 20 Pfg. empfehlen (14578

Carl & Harm. Hackkappel,

8 Kaiserstraße 8.

Sämtliche

Kleiderstoff-Reste

gelangen

ganz unter Preis

teils zum Drittel des früheren Wertes zum Verkauf.

Serie I: Reste von 2–6 Meter 45 Pfg.
zum Aussuchen . . . . . Meter

Serie II: Reste von 2–6 Meter 75 Pfg.
zum Aussuchen . . . . . Meter

Serie III: Reste von 2–6 Meter 95 Pfg.
zum Aussuchen . . . . . Meter

Serie IV: Reste von 2–6 Meter 1,35 Mk.
zum Aussuchen . . . . . Meter

Besondere Gelegenheit!

Blousen-Etamine, 20 Pfg.
ausgesucht schöne, neue Muster . . . . . per Meter

Gebrüder Kaufmann,

Witten, am Markt. 14560

---

14 II Ruhrstraße 14 II.



Becker's Lehr-Institut.

Gründlicher Unterricht im **Schönschreiben** (absoluter Erfolg), in **Buchführung** (einfache, doppelte u. amerikanische), **Korrespondenz, Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben.** — Wahl der Unterrichtsstunden. Eintritt zu jeder Zeit. Honorar mäßig. Ratenzahlungen gestattet. Prospekt gratis. Referenzen zu Diensten.

Sprachen von ersten akademisch gebildeten Lehrkräften à Stunde 1 Mark. 14386

Probestunden gratis.

Bücherschränke, Aktenschränke, Notenschränke, Papierständer, Briefordner verschied. Syst. usw. für Private und Bureaux empfiehlt

Wilhelm Luhn,

Papier u. Schreibwarenhandlg., Witten, Augustastr. 3.

Klavierstimmen,

sowie sämtliche Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Gust. v. Rothen, geprüfter Instrumentenmchr., Wiesenstr. 26.

Schäfer's

Schnell-Schuh-Sohlerei,

Reparatur-Werkstatt,

6 Johannisstraße 16,

steht in betreff **Leistungsfähigkeit, in schneller Bedienung, bester Arbeit** und **billigster Preisberechnung** der Arbeit gemäß für hiesigen Platz und Umgegend unerreicht da.

Jedes Paar Sohlen kann auf Wunsch sofort geliefert werden.

Schuhwaren werden vollständig ausverkauft wegen Betriebsvergrößerung zu jedem nur annehmbaren Preis. (14455

Das



wasch ich mit in

Hinein in den Jangtsekiang,
Er wusch damit ganz China rein;
Darüber kann kein Zweifel sein.

Kikriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifen-Industrie,

G. m. b. H., Neuß a. Rh.

Vertreter **Wilh. Freytag,** Breitestraße 49.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1,00; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebig. Quantum portofrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F Nr. 1536 in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Vortrag.

Der Vortrag über das Thema: „Giebt es ein Fortleben nach dem Tode?

findet, s. G. w., Donnerstag, den 26. November 8 Uhr abends, im Hotel Dünnebacke statt. Damen und Herren aller Konfessionen sind freundlichst eingeladen. Eintritt 50 Pfg 14571

Vikar P. Bernstein.

Neueste. **Allerneueste.**

Restaur. „Zum deutschen Eck"

Augusta- und Wilhelmstraßen-Ecke.

Von Mittwoch, den 25. Novbr. bis Dienstag, den 1. Dezember:

Im hellen Lorbeerkranz die kunstvollste tätowirte

Holländerin, genannt „Die Krone aller Tätowirten" mit ihren sämtlichen Tur gerüten.

Vollständig neu für ganz Deutschland.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Rockholtz.**

Sehen Staunen

Ganz neu! Ganz neu!

Konzerthaus Steinhauer.

Täglich bis Sonntag, den 29. November:

Auftreten der wirklich schönen und kunstvoll tätowierten Tyrolerin

Miss Carma

mit circa 800 Figuren. Ein wahres Kunstwerk trägt Miß Carma und steht ohne Konkurrenz auf dem ganzen Erdball.

Auftreten der berühmten Damenkapelle **Valeria.**

Kommt! Sehet! Staunet!

Ganz neu! [14465] Ganz neu!

Nationalliberaler Jugendverein.

Samstag, den 28. Nov., 9 Uhr abends, im kl. Borgmann'schen Saale

Vortrag des Herrn Oberlehrer Homann:

Der nationale Gedanke und seine Gegner.

Parteifreunde sind herzlich willkommen

Vorher findet eine **außerordentliche Hauptversammlung** statt. Anfang 8½ Uhr pünktlich.

Tagesordnung: 1. Aenderung des Geschäftsjahres.
2. Verschiedenes. 14592

Der Vorstand.

Amerikan. Aepfel.

Erste Tage im Dezember hier eintreffende hochfeine **Canada-Tafeläpfel** empfehlen in verschiedenen Sorten billigst in Originalfässern von ca. 120—130 Pfd. Inhalt.

Pohlig & Schmitz, Solingen.

Die Heilsarmee

— Wiesenstraße 2. — [14581

Donnerstag, d. 26. Nov. abds. 8½ Uhr

Extra-Abend

Vortrag eines bekehrt Studenten.

Jedermann willkommen.

Musik und Gesang.



Bekanntmachung.

Wegen Raummangel sollen sofort verkauft werden:
Ein engl. Schlafzimmer, Bettstellen, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegel, Kleiderschränke, Küchenbuffet, Tische, Stühle, Trumeaux, Spiegel, Vertikows, Garnituren, Paneel-Sofas, Divans, Chaiselongues, Gardinen, Fensterborden, Portièren, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Plüsche und sämtliche Dekorations-Artikel
zu beispiellos billigen Preisen. 14509

W. Hohrath, Oberstr 1.



Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.



Massiv- Gestempelter Trauring goldene

Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

Gerh. Becker, Hauptstraße 4.
Uhren- und Goldwarenhandlung.

Saloneinrichtung, hell Nußbaum mit Gold, billig zu verkaufen.
14561) **Poststraße 18.**

Frisches Schweinefleisch
9 Pfd netto nach Wunsch für M. 5,40
9 „ Karbonade allein „ „ 6.00
9 „ frisches Kalbfleisch „ „ 4,50
9 „ prima Kalbskeule „ „ 5,40
8 „ frische Naturbutter „ „ 8,00
empfiehlt in bester Ware franko
Emil Plewka in Friedrichshof, Ostpr.

Gelegenheit:

Eine der grössten sächsischen Kleiderstoff-Fabriken überliess uns den ganzen Lagerbestand, 14520

über 5000 Mtr. der neuesten Kleiderstoffe
ganz unter Preis.

Wir haben diese Stoffe in Gruppen ausgelegt und verkaufen:

Gruppe I	doppelt breite Kleiderstoffe per Meter	**78** Pfg.
Gruppe II	doppelt breite Kleiderstoffe per Meter	**98** Pfg.
Gruppe III	115 cm breite Kleiderstoffe per Meter	**1.45** Mk.
Gruppe IV	115 cm breite Kleiderstoffe per Meter	**1.90** Mk.

Der reelle Wert dieser Stoffe ist grossenteils mehr als das Doppelte.

A. Löwenstein,

Witten.



Wilh. Luckemeyer, Breitestr. 32,

Telephon 448. Bauklempnerei, Am Königspl.
Gas- und Wasser-Installation.
Reichhaltiges Lager moderner Installationsartikel, wie:
Gaskronleuchter, Zugkronen, Lyren, Ampeln
in Bronce und Eisen mit Kupfer in feiner u. einfacher Ausführung.
Gaszimmerheizöfen, Gaskochplatten.
Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenfeuerung.
Prima Glühstrümpfe und Cylinder. 1495

Pelz-Colliers

in hochmoderner Ausführung und wirklich großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen**
empfiehlt

O. E. Lang Nachf.,

Franz Wegener, Kürschner.

Stadttheater-Ensemble in Witten.
(Fritz Borgmanns Theatersaal.)
Direktion **Josef Herrmann.**

Freitag, den 27. November cr.:
Eröffnungs-Vorstellung!
Im Abonnement. Beliebter Schwank.
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten
von Schönthan und Kadelburg.
Anfang 8 Uhr.

Witten.
Restaurant zu den 3 Kaisern
Joh. Siepmann.
Mittwoch, den 25., Donnerstag, den 26., Freitag, den 27. und Samstag, den 28. November:
Grosses Preiskegeln.
An Preisen sind ausgesetzt:
490 Mk. bar, am 24. und 25. Novbr. für die höchste Tages-Nr. je 10 Mk., Donnerstag u. Freitag je 30 Mk. — Karte à 50 Pfg. Alles Nähere besagt die Kegelordnung.
Hierzu ladet alle Kegelsportsfreunde ein **Joh. Siepmann.**

Homöopathische Kranken-Behandlung.
Jeden Donnerstag v. 10—1 Uhr in Witten im Restaurant des Herrn Ed. Hochkeppel, Ruhrstraße 1, zu sprechen.
Fr. R. Alberts,
Homöopathischer Arzt aus Essen.

Mein
Solinger Stahlwaren- und Waffen-Geschäft,
Schleiferei und Reparaturwerkstatt
befindet sich jetzt
Johannisstrasse 4
am Markt.
Alfr. Suberg, (vorm. Meis.)
früher Bahnhofstraße.

Grosse Preis-Ermässigung

sind wir gezwungen, um für die täglich eintreffenden Spielwaren Platz zu schaffen, von heute ab eintreten zu lassen. 14424

Damen-Hüte, Kinder-Mützen, Tellermützen, Pelzkolliers, Damen-Unterröcke, Tücher

sollen und müssen, gleichviel des uns entstehenden Verlustes, geräumt werden.

Enorm billige Kaufgelegenheit.

Taschentücher 58 Pf.
weiß, gesäumt . . . 1/8 Dutzend

Taschentücher 92 Pf.
weiß, mit Hohlsaum . 1/2 Dutzend

Taschentücher 1.50 Mk.
reinleinen . . . . . 1/2 Dutzend

A. Coppel & Cie.

Tapeten!

über
25000 Rollen hervorragende Neuheiten,
werden zimmerweise äußerst billig abgegeben in [14002

Heidemann's
Tapeten-Spezialgeschäft,
Witten, Johannisstr. 14.
Wachstuch, Linoleum u. Buntglas-Imitation
gut, schön und billig.

Gebr. Boueke,
Herdfabrik,
Ruhrstr. 29,
Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung.
20–25% Rabatt auf alle Herde.

Größte Auswahl in **Oefen** zu billigsten Preisen.

Gustav Reunert,



Witten und **Bochum**
77 Fernruf 956.

Beleuchtung und Heizung.

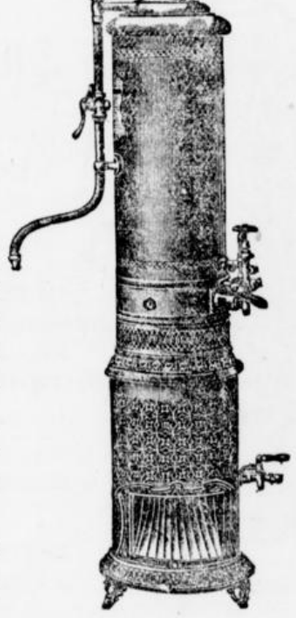
Gas-, Wasser-, elektr. und gesundheitstechnische Anlagen.

Neue Abteilung:

Vermietung von Koch-, Heiz- und **Bade-Apparaten,** sowie von **Kronleuchtern** und sonstigen Gasbeleuchtungsgegenständen **mit Eigentumserwerb** für die Städte **Witten** und **Bochum.**

Diese Einrichtung ist getroffen, die Erwerbung einer Gasbeleuchtung, Koch-, Heiz- oder Badeeinrichtung lediglich durch bequeme Zahlungsbedingungen zu erleichtern, um so **Jedermann** Gelegenheit zu geben, sich die Wohltaten dieser modernen Anlagen beschaffen zu können ohne jede Preis-Erhöhung.

Interessenten belieben die Anträge auf Mietung mit Eigentumserwerb in meinen Ausstellungslokalen: **Witten,** Bahnhofstr. 44 und **Bochum,** Hellwegstr. 1 I. gefl. einzusehen.



Bildungs-Verein Witten.

Mittwoch, den 25. November, 8¼ Uhr abends.
im großen Borgmann'schen Saale:

Vortrag des Herrn Jens Lützen-Berlin:
Sven von Hedins 2. Reise nach Inner-Asien.

Mit 100 Lichtbildern nach den Originalaufnahmen des Forschers.

Der Vorstand.

14515]

Hochfeinen [12783
Spekulatius
empfiehlt täglich frisch
Friedrich Schluck,
Breite- u. Augustastr. Ecke.

Konversat.-Lexikon.
Brockh. 14. revidierte Aufl. wie neu, 17 Prachtb. f. 75 Mk. zu verk. Ang. u. H. L. an die G. des Witt. T. [14304

Dreyer's Backpulver
Marke „Adler"
mit und ohne Vanillegeschmack
ist das Beste!
Louis Dreyer, Adler-Drogerie,
Johannisstr. 6. (10769

Peters Peters Peters.

PETERS

Regenschirme ✦ Hüte ✦ Pelzwaren

SIND JETZT IM AUSVERKAUF

SPOTTBILLIG.

(6 JOHANNISSTR. 6.)